

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 51.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 2. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Amtliches.

Den Gerichtsvollziehern

wird der folgende Erlaß des R. Justizministeriums vom 6. April 1885 zur genaueren Nachachtung eröffnet.

Nagold, den 27. April 1885.

O.-A.-R. Daser.

Erlaß des Justizministeriums vom 6. April 1885, betreffend die von den Gerichtsvollziehern benützten gedruckten Formulare für Versteigerungsprotokolle im Zwangsvollstreckungsverfahren.

Nach den gemachten Wahrnehmungen findet sich in den von einzelnen Buchdruckereien hergestellten, bei den Vollstreckungsbeamten (Gerichtsvollziehern) vielfach in Benützung befindlichen Formularen für Versteigerungsprotokolle im Zwangsvollstreckungsverfahren der Satz vorgegedruckt: Die im Wege der Zwangsvollstreckung weggenommene Fahrnis sei . . . zur öffentlichen Versteigerung gebracht worden unter den gesetzlichen Bedingungen, „sowie daß jegliche Garantie ausgeschlossen und jeder Steigerer an sein Wort gebunden sei.“ Da die regelmäßige Aufstellung solcher besonderer Versteigerungsbedingungen durch Aufnahme derselben in die gedruckten Formulare für Versteigerungsprotokolle im Hinblick auf die Vorschrift in §. 80 Abs. 2, vergl. mit §. 81 Ziff. 2 der Dienstvorschrift für die Gerichtsvollzieher vom 23. September 1879, geeignet ist, zu Unzuträglichkeiten zu führen, so werden die Amtsgerichte beauftragt, die Vollstreckungsbeamten (Gerichtsvollzieher) ihres Bezirkes anzuweisen, von der Benützung solcher Formulare für Versteigerungsprotokolle, in welchen sich neben dem Hinweis auf die gesetzlichen Kaufbedingungen (Reichsrechtsprozeßordnung §. 718) weitere (besondere) Kaufbedingungen vorgegedruckt finden, künftighin Umgang zu nehmen.

Stuttgart, den 6. April 1885.

Faber.

Infolge der an den Seminaren zu Nagold, Rüttingen und Ehlingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind u. a. nachstehende Schulanfänger zur Verehrung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: Friedrich Brodbeck von Rüttingen, Albert Deinz von Dudenpfonn, Gustav Hornberger von Freudenstadt, Jakob Kienle von Rüttingen, Friedrich Kleiner von Güttingen, Adam Wotteler von Güttingen, Georg Nonnemann von Alshengstett, Friedrich Sattler von Güttingen, Jakob Schöll von Rüttingen, Johannes Walz von Rohrdorf, Karl Wörner von Reutenburg.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

A. Vom Walde, 30. April. In der Höhe, die sich nördlich von Altsenftig ausbreitet und Teile des Freudenstadter, Nagolder und Calwer Bezirks begreift, wird dem Sandboden durch Ackerbau ein die Bedürfnisse der Bewohner nicht befriedigendes Quantum von Getreide abgewonnen. Knollengewächse, Kraut und Gespinnstpflanzen dagegen gedeihen in guten Jahrgängen vortrefflich. Das Lösungswort heißt daher in Beziehung auf das Gedeihen der Wehlfrüchte und des Futterbaus auch bei uns: Hebung der Landwirtschaft! Und wer wollte sich zum eigenen Nachteil dagegen stemmen? Zu den mancherlei schon verwendeten ökonomischen Heilmitteln eines enträsteten Sand- und Lehmbodens zählt in neuerer Zeit neben den verschiedenen Kunstdüngerarten der Dungkalk, welcher, richtig mit dem Boden vermengt und demselben zu rechter Zeit zugeführt, unter der Gunst des Himmels zu einer kräftigen, gesunden Entwicklung und zu einem frischen, kräftigen Gedeihen der Gewächse hinführen soll. Praktische Landwirte erklären die sachverständige Be-

nützung des Dungkalks als der Beachtung in hohem Grade wert. Die im Vorjahre in Egenhausen errichtete Dungkalk-Brennerei versteht die Orte unserer ausgedehnten Hochfläche von Herzogweiler bis hinab nach Neuweiler und herüber nach Warth mit diesem Dung-Material und vermögen die Brennerei-Besitzer namentlich in gegenwärtiger Verbrauchszeit die Nachfrage für die nächste und unsere entferntere Gegend kaum zu befriedigen. Viele Tausende von Kübeln dieses Fabrikats à 30 Liter sollen seit letzten Herbst aus Egenhausen abgeführt worden sein. Warten wir die heurigen Wirkungsverhältnisse ab!

Hildbrichhausen, O.A. Herrenberg, 28. Apr. Nicht geringes Aufsehen verursachte gestern nachmittag die plötzliche Verhaftung unseres Schultheißen auf dem Rathause durch Amtsrichter Jelin und den Stationskommandanten von Herrenberg. Die gesamte Einwohnerschaft war auf den Beinen, als derselbe durch den Stationskommandanten und einem Landjäger an das Amtsgericht Herrenberg abgeführt wurde. Falsche Beurkundungen und Unterschlagungen sollen ihm zur Last fallen.

Stuttgart, 25. April. In der Angelegenheit der Volksbank ist die von dem Kaufm. Bernhold gegen das ihn verurteilende Erkenntnis des hiesigen Gerichts beim Reichsgericht eingelegte Revision, wie wir vorher erfahren, verworfen worden. Es bleibt somit bei der Entscheidung des Oberlandesgerichts, welches Bernhold zur Bezahlung von 17 750 M. verurteilte.

Stuttgart, 27. April. Der König und die Königin werden, wie die „Nordb. Ztg.“ meldet, Mitte Mai hier zurückerwartet. Die Abreise aus Nizza erfolgt schon in den nächsten Tagen und ist daher der Obersthofmeister Kammerherr Frhr. von Reichsach nach Nizza abgereist. Ob die Königin sich nach Paris begeben wird, darüber verlautet nichts Bestimmtes, der König wird aber vor der Rückkehr noch einen kurzen Aufenthalt an einem der italienischen Seen nehmen.

Stuttgart, 28. April. Wie sehr und bezüglich des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes der Saub drückt, beweisen die von Zeit zu Zeit im württembergischen Landtag stattfindenden Debatten über diesen Gegenstand. Heute hat die Kammer der Abgeordneten wieder eine solche Debatte gehabt. Den nächsten Anlaß zu den heutigen Erörterungen gaben eine Reihe von Eingaben aus verschiedenen Oberamtsbezirken um Abänderung des Ausführungswohnsitz-Gesetzes zum Unterstützungswohnsitz-Gesetz behufs Herbeiführung einer gleichmäßigen Verteilung der Landarmenlosten, sowie ein Beschluß der ersten Kammer vom 1. Juni 1883, betr. Reorganisation der Landarmenverbände. Die Kommission hat in ihrem Antrage die kgl. Regierung, Ermittlungen darüber anzustellen, in welchem Umfang bei der bisherigen Zusammensetzung der Landarmenverbände Mängel hervorgetreten sind und auf Grund dieser Ermittlungen zu erwägen, ob und in wie weit eine Abänderung des Ausführungswohnsitz-Gesetzes zum Unterstützungswohnsitz-Gesetz vorzunehmen sein möchte. Man nahm diesen Antrag mit großer Majorität an gegen einen Antrag des Abg. Sachs, der von obigem im Grunde nur in formeller Weise abwich. Ueberhaupt waren alle Redner darin einig, daß man zur alten Heimat zurückkehren müsse, nur bezüglich der Mittel und Wege hierzu divergier-ten die Anschauungen. Frhr. v. Barnbüler ging am Energischsten vor und gab dabei der Ansicht Ausdruck, daß mit einer Verlängerung der Frist des Unterstützungswohnsitzes nichts erreicht werde, und richtete an die Regierung die Bitte, beim Bundesrat für eine Abänderung des Unterstützungswohnsitzes im Sinne einer Wiedereinführung der Heimat einzutreten. Im großen Ganzen erklärte sich Minister v. Dölber mit Herrn v. Barnbüler einverstanden und versprach, daß sich die Regierung der Aufgabe nicht entziehen werde, die Frage der Revision des Unterstützungswohnsitzes im Auge zu behalten, wobei die Wünsche und Anschauungen der Volkvertretung gebührende Beachtung finden sollen.

Stuttgart hat noch nicht Vereine genug, es bildete sich demnach ein neuer. Anhänger des Wollregime laden nemlich auf Freitag den 1. Mai, abends

8 Uhr zur Gründung eines „Jägerianer-Vereins“ ins Cafe Neuf ein. Der neue Verein soll eine Reform der Bekleidung nach den Lehren des Prof. Dr. Jäger bezwecken. Stuttgart darf nicht hinter den vielen Städten, die schon „Woll-Vereine“ haben, zumal ja hier der Meister der Wolle in der Wolle sitzt. Auf darum, ihr Wollenen all, Männlein oder Weiblein, und ihr Anhänger der männlichen und weiblichen Seife, und Ihr, die Ihr wie weiland Johannes in der Wüste mit kameelhäurem Gewande Eure Blößen deckt, kommt alle am Freitag ins Neuf!

Wer den Vögeln, unseren kleinen Musikanten des Waldes, einen Gefallen erweisen will, der sorge, so weit es in seinen Kräften steht, für Brutstätten. Der Mangel an Brutstätten vertreibt die kleinen Sänger immer mehr aus der Nähe der Städte und Dörfer. Schafft man aber Nist-Gelegenheiten in Gärten und am Haus, dann sind sie gar bald wieder da, denn sie sind gern in der Nähe der Menschen.

In Linsenhöfen (Rüttingen) hat ein zwar beschränkter, aber schon öfter bestrafter Mensch eine große Anzahl prachtvoll blühender Kirchenbäume geschält und einen Schaden von ca. 3000 M. angerichtet.

In Sindelfingen wurden Montag nacht 47 junge Bäume an der Bahnhofstraße durch Anfügen der Stämme und Abreißen der Kronen von boshafter Hand vernichtet. In der gleichen Nacht wurde, ohne Zweifel durch den gleichen rachsüchtigen Thäter, ein auf der Straße stehender, mit Stroh beladener Leiterwagen angezündet.

In Altheim (Niedlingen) ist eine seit mehreren Jahren leidende Frau plötzlich unter Umständen gestorben, welche auf einen gewaltsamen Tod hindeuten. Der Ehemann und die Tochter derselben wurden verhaftet.

Laut „Jagst-Ztg.“ ist heute früh, kurz nach Mitternacht, die Weilsche Leim- und Knochenmehlfabrik in Oberdorf abgebrannt.

In Lohr (Graßheim) hatte Bauer Schöppeler vor 3 Jahren 25 Stück prächtige junge Obstbäume gepflanzt, welche er mit besonderer Freude pflegte; vor einigen Tagen wurden ihm sämtliche während der Nacht von böswilliger Hand umgehauen.

Eberhardszell, 28. April. Dieser Tage ist hier eine „Bettlerin“ gestorben, die lange Jahre das Mitleid ihrer Nebenmenschen auszubeuten wußte und in den ärmlichsten Verhältnissen lebte. Noch auf dem Totenbette wurde sie, vermutlich weil man Verdacht schöpfte, gefragt, ob sie „keine Schätze sammelt“, was sie jedoch mit aller Entschiedenheit verneinte. Nicht wenig überrascht war man deshalb, als man nach ihrem Tode Haussuchung hielt und im Strohsack 345 M. in einem Rutterfah aber die ansehnliche Summe von 1500 M. fand. Die Sache hat nun aber noch ein ganz unangenehmes Nachspiel. Ein hiesiger Schuhmachermeister Wendelin M., der die „alte Heze“ schon bei Lebzeiten fürchtete, bekommt dieser Tage einen Besuch von einer anderen Bettlerin, welche der verstorbenen „Rofel“ sehr ähnlich sah. In der Meinung, den Geist der alten Rosa vor sich zu sehen, erschrickt der Mann derart, daß für seinen Geisteszustand das Schlimmste zu befürchten ist und die Hilfe des Arztes sofort nachgesucht werden mußte.

(Gegen Auswanderung.) Einem uns zur Verfügung gestellten Privatbrief aus Philadelphia entnehmen wir folgende Schilderung der gegenwärtig dort herrschenden Verhältnisse: Die Geschäfte gehen in Amerika so schlecht, daß Tausende hier in einem Zu-

stande sich befinden, wie man es in Deutschland nur mit dem größten Bedauern ansehen könnte. — Der neu Eingewanderte, welcher der englischen Sprache nicht mächtig ist, findet hier nur Arbeit, wenn kein anderer, der die Sprache versteht, zu verwenden ist, und das kommt selten vor. Viele Deutsche oder auch Angehörige anderer Nationen suchen in der Winterzeit ihr Nachtlager auf der Polizeiwache auf, wo aber die Aufnahme keine freundliche ist; viele, um nur ein Unterkommen zu finden, melden sich bei der Polizeibehörde als gänzlich obdachlos und arbeitslos und kommen so in die Korrektionshäuser, wo sie um ihre Nahrung arbeiten müssen. (R. Tzbl.)

Weilheim, 27. Apr. Durch einen eigentümlichen Unfall wurden heute die bei einem Leichenbegängnis Anwesenden in nicht geringen Schrecken versetzt. Als man nemlich den Sarg in das Grab senken wollte, glitt der Hilfe leistende Schreiner aus und stürzte kopfüber in das Grab hinunter, ihm nach der Sarg. Man mußte nun den Sarg wieder aus dem Grabe heben, damit sich der Verunglückte herausarbeiten konnte. Glücklicherweise hat der Schreiner, ohne den etwa dabei empfundenen Schrecken, keinen Schaden genommen.

Wiesbaden, 28. April. Der „Rheinische Kurier“ schreibt: Eine hier eingetroffene Depesche meldet: Die Expedition der Afrika-Reisenden Böhm und Reichardt ist verunglückt; Böhm ist tot, Reichardt ist gerettet in Sansibar angekommen.

Berlin, 27. Apr. Ueber die Verlobung des Erbgroßherzogs von Baden telegraphiert ein hiesiger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ u. a.: „Seine Verdienste, seine reichen Kenntnisse, sein Rechtsinn haben ihm besondere Beliebtheit und Achtung erworben und man erblickt allseitig in ihm den würdigen Nachfolger seines hervorragenden Vaters, eine zuverlässige Stütze des Reichsgedankens und der Reichsverfassung. Für unsern Kaiser hat diese Verlobung noch einen besonderen Wert: sie bedeutet für ihn die volle Ausöhnung mit dem Hause Nassau, das der geschichtlichen Umwälzung der letzten Jahre die öffentliche Anerkennung bisher versagte und diese Anerkennung jetzt wenigstens stillschweigend vollzieht.“

Berlin, 28. April. Der Reichstag beschloß, gebrannte und grobe Pflastersteine (Klinker) und gewöhnliche Dachziegel zollfrei zu lassen, dagegen Falzdachziegel mit 1 M. Zoll zu belegen.

Die Zollkommission des Reichstags nahm den Antrag Löwe, Bamberger und Buddeberg, wonach der Zoll für Weitzgarne, der jetzt 8—10—12 M. beträgt auf 3 M. herabgesetzt wird, an und lehnte Anträge auf Erhöhung der Lederzölle ab.

Es bestätigt sich, daß der Bundesrat in Berlin die Wiedereinführung der Berufung gegen Urteile der Strafkammern mit 32 gegen 26 Stimmen unter Führung Bayerns abgelehnt hat. Die Minderheit bildeten Preußen, Braunschweig, Hessen, Meiningen, Anhalt und Sonderhausen.

Berlin, 29. April. Im Bundesrat kommt morgen der Entwurf einer Schwurgerichtsreform zur zweiten definitiven Beratung. Der Justizauschuß des Bundesrats will es bei der Zahl von 12 Geschworenen belassen und nur eine Erleichterung infolgedessen herbeiführen, als künftig nicht aus 24, sondern aus 18 Männern die 12 Geschworenen ausgelost werden sollen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf die Zusendungen, welche Fürst Bismarck zu seinem 70. Geburtstag erhalten, erfolgten dieser Tage die letzten Antworten. Anher 560 Geschenke, abgesehen von drei Ehrendoktor-Diplomen, fünf Ehrenbürgerbriefen und 23 Begrüßungen solcher Städte, deren Ehrenbürger Fürst Bismarck bereits gewesen, giengen ihm 175 Adressen von Korporationen und Vereinen, 2644 telegraphische und 2238 schriftliche Begrüßungen zu. Die große Zahl der zu beantwortenden Rundgebungen (5648) läßt die Erwartung berechtigt erscheinen, daß die Verzögerung einzelner Antworten von den Empfängern nicht übel vermerkt werden wird. Die Erledigung nach Maßgabe der überhaupt vorhandenen Arbeitskräfte konnte nicht wohl früher bewirkt werden.

Frankfurt, 29. April. Nach den heute nachmittag eingegangenen telegraphischen Meldungen scheint der Krieg zwischen England und Rußland unvermeidlich und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen unmittelbar bevorzustehen. Das Hängen und Bangen zwischen Furcht und Hoffnung, das die Signatur der letzten Wochen seit dem Zwei-

schenfall am Ruzschluffe ausmachte, hat ein Ende. Die Folgen des drohenden Krieges, für die beiden kriegführenden Mächte sind unberechenbar und lassen sich zur Zeit auch nicht annähernd übersehen. Aber auch die neutralen Mächte werden namentlich finanziell in Mitleidenschaft gezogen — die deutschen Besitztümer russischer Werte haben dies schon jetzt schwer empfunden — und es wird die ebenso ernste als schwierige Aufgabe der mitteleuropäischen Friedensallianz bleiben, zu verhüten, daß aus dem Kriege zwischen England und Rußland nicht ein allgemeiner Weltbrand entsteht.

Frankfurt, 29. April. Gestern abend kurz nach 10 Uhr fiel in einem Hause der Neuen Rothofstraße im 3. Stock ein Schuß. Polizei und Nachtwächter drangen ein und gelangten an ein Zimmer, welches verschlossen war und mit Gewalt geöffnet werden mußte; sie fanden daselbst ein Mädchen in seinem Blute liegend, während ein junger Mann, Namens Bonn, welcher in dem Zimmer wohnt, sich wie rasend geberdete. Beide wollten sich den Tod geben, B. hatte das Mädchen in die Brust geschossen, Hand an sich selbst zu legen, fand er keine Zeit mehr. Er wurde gefesselt und abgeführt, das Mädchen aber ins Spital gebracht.

Elberfeld, 28. April. Der Trichinenbeschauer Julius Buschmann tötete, wie der „Frf. Z.“ gemeldet wird, mittelst eines Revolvers zuerst seine Frau und dann sich selbst.

Der Landtag in Meiningen hat dieser Tage einen Antrag auf Herbeiführung einer strengeren Hausordnung und Zulässigkeit der körperlichen Züchtigung in den Strafanstalten mit allen gegen fünf Stimmen angenommen.

(Professor Jäger), der Wollapostel, weil gegenwärtig in Berlin und hielt vor einigen Tagen daselbst seinen ersten Vortrag. Professor Jäger trug blaue Ritterschleife, gleichfarbigen Normalrock mit „generalstabscrotem“ Kragen und roter Schärpe mit goldenen Franzen. An der Seite hing eine Art „Gretchentasche“. Als Thema hatte sich Professor Jäger das Anthropolin gewählt; in längerer, von praktischen Versuchen begleiteter Ausführung sucht er dessen Heilwirkung und Benennung zur Nahrungsmittelverbesserung darzulegen. Das Objekt, um das es sich hierbei handelt, ist bekanntlich das Hautfett, das Produkt der Talgdrüsen; gewonnen wird es aus den Haaren, wo es als Glanz erscheint und um so deutlicher sein soll, je gesünder das Individuum ist, wie denn auch die Heiserkeit Einfluß auf diesen Haarglanz ausüben soll. Natürlich muß der Naturstoff verdünnt werden, wodurch er zugleich wohlschmeckend (?) wird. In diesem verdünnten Zustand läßt das Anthropolin dann aber Wunderkraft aus. Durch ihn bekommt der miserabelste Grüneberger das schönste Bouquet und wird uns ein sympathisches Getränk. Die Sache ist eigentlich, wie Professor Jäger meint, gar nicht neu, lasse man sich doch mit Vorliebe von jungen Damen zutrinken, weil der Duft der menschlichen Lippen dem Weine einen adäquaten Geschmack gebe. Nur dadurch, daß man den Salat in „humanisierten“ Boden gepflanzt habe, habe er seinen ursprünglichen giftigen Charakter verloren. Ueberhaupt schmecken nach Jäger's Theorie alle diejenigen Pflanzen uns am besten, die mit gewissen Auswurfstoffen behaftet sind. Die Chinesen düngen nicht umsonst ihre Weinberge mit Bartabfällen und auch die Stuttgarter haben sich auf ähnliche Weise den bei der Stadt gebauten Wein „stuttgartisiert!“

Belgien.

Brüssel, 28. April. Die Kammer nahm mit 124 gegen 2 Stimmen das Gesetz an, welches den König zur Annahme der Souveränität über den Kongostaat ermächtigt.

England.

London, 24. April. Nach einem Telegr. der „Times“ aus Philadelphia hat eine Wasserhose im Thale des Medicine-Flusses in Kansas mehrere Dörfer weggeschwemmt, wobei 100 Häuser zerstört wurden, 30 Menschen, sowie viel Pferde und Vieh ertranken.

London, 28. April. In Bezug auf die Bosphore-Angelegenheit erklärte Fitzmaurice im Unterhause, daß die Regierung auf dem Punkte sei, Arrangements mit Frankreich in der Angelegenheit des „Bosphore ägyptien“ zu treffen, welche befriedigend für Frankreich, Egypten und England seien. Die

Verhandlungen zwischen Baddington und Grandville hätten einen versöhnlichen und höflichen Charakter.

Besonders bemerkt wird die Stelle in Gladstones Parlamentsrede: „Unsere Verpflichtungen gegen den Emir sind nicht unbedingt, wir werden nicht verpflichtet sein, ihn zu verteidigen, wenn er der Tyrannei gegen seine Unterthanen schuldig wäre, es würde unserer Pflicht zuwiderlaufen, ihn zu unterstützen bei einer Politik der Thorheit.“ — Die „Köln. Zeitung“ meint dazu: Da es bekannt ist, daß der vortreffliche Emir nur durch den Schrecken die zahlreichen und verschiedenartigen Stämme Afghanistans unter sein Joch gebengt hat, so hat Gladstone jederzeit die schönste Gelegenheit zum Rückzug von seiner verlaufeneren Beschüßerrolle.

Von dem größten Teil der englischen Blätter wird dem Ausbruch des Kriegs mit einer unverkennbaren Aengstlichkeit entgegengekehrt. Der „Statist“ empfiehlt der Regierung, ohne Säumen ein Ultimatum an den Czaren zu richten. Das Blatt glaubt, daß wenn England ernstlich ans Werk gehe und seiner Armee und Flotte rasch und energisch die gehörige Stärke gebe, es ihm nicht schwer fallen würde, das Schwarze Meer zu öffnen und Bundesgenossen auf dem Kontinent zu finden. Beispielsweise würde der Besitz Polens Oesterreich die Führerschaft der südlichen Slaven sichern und gleichzeitig Rußland unerträglich schwächen.

London, 30. Apr. Der „Standard“ schreibt: England verlangte von Rußland Erklärungen wegen der Besetzung Merutschaks. Die „Times“ sagt: Die englischen Vorschläge betreffen nicht nur die Untersuchung der Bendjehaffäre, sondern sie enthalte auch ein Anerbieten, die afghanische Grenze in russischem Sinne zu regulieren, wenn Rußland eine ausreichende Garantie gebe, daß kein Versuch gemacht werde, Herat zu besetzen.

Egypten.

Kairo, 29. April. (Neuermeldung.) Die Bestimmungen des in der Angelegenheit des „Bosphore ägyptien“ zwischen England, Egypten und Frankreich vereinbarten Arrangements sind folgende: Nubar Pascha stattet dem diplomatischen Agenten Frankreichs einen offiziellen Besuch ab, Frankreich läßt die Reklamation in Betreff der Bestrafung der Beamten, welche den Befehl zur Unterdrückung des „Bosphore ägyptien“ ausführten, auf sich beruhen, die Ausübung des Preßgesetzes in Egypten wird Gegenstand sofortiger Verhandlungen, die Buchdruckerei und das Bureau des „Bosphore ägyptien“ werden unverzüglich und ohne Bedingung wieder eröffnet.

Handel & Verkehr.

W. Nagold, 30. April. Der heute hier abgehaltene Jahrmart verließ bei der an diesem Tage eingetretenen regnerischen Witterung in allen Richtungen flau. Auf dem Viehmarkt war die Zufuhr ziemlich stark. Der Handel ging jedoch anfangs schwach, erst gegen Ende des Marktes wurde noch ziemlich, jedoch zu gedrückten Preisen gehandelt. Es wurden zugeführt: Ochsen 80 Paar, verkauft 34 Paar, mit einem Gesamt Erlös von 35 509 M., Kühe 207 Stück, verkauft 93 St. Erlös 8785 M., Kalbeln 109 St., verkauft 21 St., Erlös 3496 M. Schmalvieh 65 St., verkauft 17 St. Erlös 1581 M. Auf dem Schweinemarkt war der Handel ein lebhafter. Zugeführt wurden: 245 St. Läuferchweine und 125 St. Milchschweine, verkauft wurden bei zurückgehenden Preisen 130 St. Läuferchweine, 16—20 M. das St., Milchschweine 103 St. raschen Absatz zu 18—30 M. pro Paar. Gesamt Erlös auf dem Schweinemarkt 7590 M. Mit der Eisenbahn gingen 12 Wagen Vieh ab. Der Personenverkehr war ebenfalls stark.

Ein moderner Don Carlos.

(Schluß.)

Unter diesen Gedanken hatte er den Park durch-eilt und schlug nun den dunklen Waldweg ein, der nach dem Landgute Nordens führte, da es ihm immer wahrscheinlicher wurde, daß Elisabeth diesen Weg eingeschlagen, auf welchem sie ja auch die nächste Bahnstation erreichen konnte. Er hegte keinen Zorn mehr gegen sie, hatte er sie doch selbst aus ihren Bahnen gedrängt. Wie ein verwirrtes Kind erschien sie ihm, das da arglos und unbekümmert die erste beste Hand ergreift, die sich ihm entgegenstreckt, sich daran zu halten. Durch den Wald ging heute kaum ein Lusthauch, kein Sonnenstrahl brach sich Bahn durch das Laub der Bäume, grau und düster wölbte sich der Himmel über der Landschaft, hier und da sank lautlos ein welkes Blatt zur Erde und seine Regentropfen rieselten hernieder. Auf Wulsten lastete die ganze Trübe dieses Morgens schwer und bang, während er rastlos weiter schritt und seine Blicke die zierlichen Fußspuren, die sich in dem weichen Waldweg abge-

Granville
Charakter.
in Glad-
ungen gegen
nicht ver-
ber Tyrant-
es würde
unterstützen
die „Kölnner“
t, daß der
n die zahl-
ghaniens
stone jeder-
von seiner
en Blätter
unverkenn-
„Statist“
ein Ultima-
lalt glaubt,
gehe und
ich die ge-
llen würde,
desgenossen
weise würde
rschaft der
g Russland
b“ schreibt:
agen wegen
es“ sagt:
t nur die
sie enthalte
e in russi-
eine aus-
gemacht
ung.) Die
des „Vos-
gypten und
d folgende:
en Agenten
Frankreich
rafung der
kung des
ch beruhen,
ten wird
die Buch-
egyptien-
ng wieder
abgehaltene
enen regne-
f dem Bieh-
ging jedoch
wurde noch
Es wurden
mit einem
kauf 35 St.
telos 3696 K.
K. Auf dem
Rugeföhrt
Müchschweine,
St. Läufer-
3 St. rälchen
dem Schweine-
Wagen Bieh

brückt, verfolgten. Plötzlich stand er lauschend still, Stimmen tönten an sein Ohr, eine leidenschaftlich bewegte Männerstimme, die er für die Hans Nordens hielt, auch eine leise zitternde Frauenstimme glaubte er zu vernehmen. War es Elisabeths Stimme? War es eine verabredete Zusammenkunft mit Norden? Rittend vor Aufregung trat er einige Schritte näher. „Es wäre Wahnsinn, Elisabeth, so allein zwecklos und ziellos in die Welt hinauszugehen!“ erkannte er jetzt Hans Nordens Stimme klar und deutlich. „So jung, schön und unselbständig, wie Sie sind, müssen Sie mich schon als Ihren Ritter und Beschützer acceptieren! — Sie dürfen mich nicht zurückweisen! Auch meine Liebe nicht!“ — sagte er leiser hinzu. „Alles geistige Leben, alles edlere Streben würde in mir getödtet werden, wenn Du das thätest, Elisabeth! Aber Du wirst es nicht thun; es ist die heiligste Mission des Weibes, den Funken des Genies in einem Dichterherzen zu entzünden, zur hellen Flamme anzufachen!“

Wulsen war leichenblau geworden. Allerdings, wenn er die Situation bedachte, war dieselbe kaum zu verwegen zu nennen. Eine Frau, die auf dem Wege war, den Gatten zu verlassen, warum sollte diese nicht solchen bestreidenden Worten lauschen; sie mußten ja am Ende einen Widerhall finden in dem verstörten Herzen.

„Ich bedarf keines Beschützers mehr, Herr Norden, denn ich werde nach dem Schlosse zu meinem Manne zurückkehren,“ erwiderte jetzt Elisabeth. „Ihre Worte weisen mich auf den rechten Pfad zurück, Sie haben Recht, es wäre Wahnsinn von mir, so allein und schutzlos in die Welt hinaus zu wandern, Wulsen zu verlassen, den ich“ — sie zögerte, als scheue sie sich das Wort auszusprechen, was da auf ihren Lippen schwebte. Und doch mußte es gesagt sein, dieser leidenschaftlichen Sprache Nordens gegenüber gab es keine andere Erwiderung. „Ich liebe ja meinen Mann über alles!“ klang es jetzt klar und wahrheitsüberzeugend durch die Waldesstille; und dem Lauscher hinter ihr war es, als ergösse sich ein neuer Lebensstrom durch seine Adern und doch trat er nicht hervor aus seinem Versteck und nahm das geliebte Weib in seine Arme. Er preßte die Lippen fest aufeinander

und wartete, bis Norden gehen würde, er wollte allein mit Elisabeth sein, allein in tiefster Waldesstille das Wiederfinden mit ihr feiern, solche Scenen dulden keine Zeugen.

Norden jedoch schien den Schauplatz seiner Niederlage noch nicht verlassen zu wollen. Mit einem höhnischen Lachen trat er näher zu der jungen Frau heran und sagte ihre Hand. „Und Sie glauben wirklich, ich würde Sie gehen lassen?“ rief er erregt. „Den Augenblick, der mir so gänzlich ist, nicht wahrnehmen! Einmal wenigstens will ich das Weib, das ich liebe, in meinen Armen halten und diese weichen Rippen küssen! Ja, ich beanspruche es als mein heiliges Recht!“

Er wollte die Arme um Elisabeth schlingen, da wurde er mit einem kräftigen Ruck zurückgeschleudert. „Gehen Sie! Gehen!“ rief Wulsen, der jetzt plötzlich zwischen den Beiden stand. „Noch denke ich, habe ich das Recht, meine Frau zu schützen vor derartigen Beleidigungen.“

Norden wich erblaffend zurück.

„Ah, die Komödie endet ja gut bürgerlich,“ murmelte er. — „Warum gönnen Sie mir nicht wenigstens, nur einen Augenblick im Paradiese zu leben und hatten dann einer Schutz bereit für mich, Sie beneidenswerter Sterblicher! — Es wäre nicht zu teuer mit dem Tode erkaufte gewesen; aber alles verfliehet in Prosa auf diesem schönen Erdball, jede Frau liebt schließlich ihren Mann. Ich habe die Ehre mich zu empfehlen.“

Mit einem wilden Auflachen wandte er sich um. Wulsen und Elisabeth hatten seine letzten Worte jedoch nicht mehr vernommen, da Ersterer die junge Frau so schnell wie möglich aus dem Bereich dieses auf's höchste erregten Menschen geführt. Diese Wald-einsamkeit umgab sie, als sie jetzt langsam weiterschritten. Noch tropfte es leise von den Zweigen, aber der Himmel begann sich zu klären, einzelne Sonnenstrahlen durchbrachen die Wolkenschicht und schimmernten in grünlänzenden Lichtern durch das dunkle Laub der Bäume.

„Und Du wolltest wirklich von mir gehen, Elisabeth?“ fragte Wulsen.

Die junge Frau schmiegte sich dicht an den geliebten Mann.

„Ich war verzweifelt, Benno, und sah keinen Ausweg weiter für mich, ach die Liebe führt uns oft wunderbare Pfade und nicht immer die richtigen! Erst als Nordens Worte an mein Ohr klangen, da trieb es mich gewaltsam zur Umkehr, als könnte ich einzig und allein nur bei Dir Schutz finden.“

„Auch mich hat die Liebe auf Irrwege geführt!“ rief Wulsen, „und ich kann mein wahnsinniges Handeln eben nur mit meiner grenzenlosen Liebe zu Dir entschuldigen; darum wirst Du mir auch verzeihen.“ In leidenschaftlicher Zärtlichkeit beugte sie sich zu ihr herab; in dem süßen Anblick, das zu ihm aufschaute, lag jedoch nichts von Groll, nur warmes, hingebendes Lieben leuchtete ihm aus Elisabeths dunklen Augen entgegen.

Noch an demselben Tage langte Frau v. Horst im Schlosse an und statt eines glücklichen Paares, fand sie deren zwei, denn Herbert und Käthe traten jetzt natürlich als Brautpaar in den Vordergrund und beanspruchten, wie die meisten Brautpaare, das ganze Interesse ihrer Umgebung. Wulsen und Elisabeth waren damit sehr einverstanden, erschien ihnen doch ihr junges Glück zu heilig und nicht geschaffen für die Blicke anderer Menschen. Nur eine grollende Seele weilte noch im Schlosse, Editha! Wulsen hatte ihr allerdings in den schonendsten Worten gesagt, daß ihres Bleibens im Hause nicht länger sein könne; und so packte sie denn finster und auf die Undankbarkeit der Menschen, insbesondere der Männer, schimpfend ihre Sachen, um dem Hause des Undankbarsten so schnell wie möglich den schmalen Rücken zuzuwenden.

Auf der Bahnstation traf sie am nächsten Morgen mit Hans Norden zusammen, der zum großen Kummer von Fräulein Venz das elterliche Haus ganz plötzlich verlassen. „Er finde hier in der Heimat den Stoff zu einem Roman nicht, wie er gehofft,“ hatte er gesagt. „Die Welt sei zu alltäglich hier und die Menschen flach und uninteressant!“ Daß er selbst einen Herzensroman erlebt, verschwieg er wohlweislich.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkäufe:
1) am Donnerstag den 7. Mai im Distrikt Mittelberge, Abt. Steinhäusen-Ebene: 230 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel und 570 Nadelholz-Wellen;
2) am Freitag den 8. Mai im Distrikt Galsenberg: 201 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel und 470 Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft je morgens 9 Uhr am Donnerstag auf der alten Heerstraße neben dem Schlag, am Freitag auf der alten Staige nach Oberjettigen beim alten Wäsen.
Gemeinderat.

Wildberg.
Eichen-Rinde-Verkauf.
Am Dienstag den 5. Mai vormittags 11 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus dem Stadtwald Vordhalden ca. 80 Rm. Eichenrinde, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Waldmeister Haarer.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst hohl und angestöck sind, werden augenblicklich dauernd durch den berühmten indischen Extrakt beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fl. à 60 und 120 J im Alleindepot für Nagold bei **Carl Plomm.**

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Württembergische Privat-Feuerversicherungsgesellschaft.
Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir auf das Ableben des Herrn E. W. F. Reichert in Wildberg unsere Agentur für den Bezirk Wildberg Herrn Kaufmann **Karl Kellenbach** daselbst übertragen haben, welcher Anträge und Anzeigen entgegennehmen, wie auch jede gewünschte Auskunft gerne erteilen wird.
Bei diesem Anlaß empfehlen wir unsere auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaft und bemerken, daß das Vermögen derselben über 9 Millionen Mark beträgt und den Mitgliedern gegenwärtig 60% der Prämie als Dividende zurückerstattet wird.
Stuttgart, 30. April 1885.
Der Verwaltungsausschuß.

Nagold.
Bekanntmachung,
betreffend die An- & Abmeldung zur Kranken-Versicherung.
Nach § 49 des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Kranken-Versicherung der Arbeiter, haben die Arbeitgeber jede von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person, welche einer Orts-Krankenkasse angehört, spätestens am 3. Tag nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am 3. Tag nach Beendigung des Arbeits-Verhältnisses wieder abzumelden.
Hiebei wird bemerkt, daß zur Orts-Krankenkasse alle diejenigen Personen gehören, welche am Tag des Eintritts in die Beschäftigung nicht nachweislich Mitglieder einer andern gesetzlich zulässigen Kasse sind, und daß dem Kranken-Versicherungs-Zwang auch die verheirateten und solche ledige Personen unterliegen, welche mit ihren Angehörigen in häuslicher Gemeinschaft zusammen-

leben; ebenso alle Knechte, welche in der Hauptsache in einem gewerblichen Betrieb thätig sind, sowie Lehrlinge, welche, ohne Lehrgeld zu bezahlen, Anspruch auf Verpflegung oder auf Geld-Entschädigung haben.
Wer der ihm obliegenden Verpflichtung zur An- und Abmeldung nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 M bestraft, und es sind die Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, außerdem nach §. 50 des oben erwähnten Gesetzes verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche eine Orts-Kranken-Kasse zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person gemacht hat.
Die Beiträge zu den Orts-Kranken-Kassen sind so lange fortzubezahlen, bis die vorchriftsmäßige Abmeldung erfolgt ist.
Den 25. April 1885.
Gemeins. Orts-Kranken-Kasse.
Vorstand.
Geld- und Brief-Converte empfiehlt **G. W. Kaiser.**

Nagold.
Großes Lager von
Spazierstöcken,
Tabackspfeifen und
Zigarrenspitzen
empfehlen billig
Dreher Wilh. Venz.

Nagold.
Geschäfts-Empfehlung.
Dem verehrl. Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß wir unser Geschäft als **Maurer** und **Steinhauer** nunmehr selbständig betreiben werden und empfehlen uns deshalb bei vorkommenden Bauarbeiten bestens.
Gottlieb Hertkorn,
Jakob Bentler.

Nagold.
Mälzerei-Empfehlung.
Der Unterzeichnete empfiehlt vorzügliches Lagerbiermalz zur geneigten Abnahme bestens. Auch nimmt derselbe stets Gerste in jedem Quantum zum Mälzen an und sichert billige und prompte Bedienung zu.
August Heilemann,
Bierbrauerei z. Hirsch.

Bernau.
Ein tüchtiger
Bauschreiner
findet dauernde Beschäftigung bei Schreiner Klump.

Nagold.
Liederkrantz.
 Sonntag den 3. Mai,
 nachmittags 5 Uhr.
**Gefangs-
 unterhaltung**
 im Vereinslokal (Sautter'schen Saal) wozu die H. Ehrenmitglieder mit Familie freundlichst eingeladen werden.
 Der Ausschuss.

Nagold.
Feuerwehr.
 Morgenden Sonntag den 3. Mai rückt die gesamte I. Compagnie, sowie die III. Compagnie I. Zug mit dessen Hilfsmannschaft zur Uebung aus und wird erwartet, daß die gesamte Mannschaft mit dem Schlag 1/27 Uhr zum Abmarsch aufgestellt ist.
 Das Commando.

Nagold.
 6 bis 8 Wagen
Rühdünger
 hat zu verkaufen
 J. Graf b. Bahnhof.

Nagold.
Wohnungsveränderung.
 Dem verehrl. Publikum und besonders meiner werten Kundenschaft mache die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab in dem Hause des verehrl. Tuchmacher Müller, Schulgasse, wohne, und bitte auch auf diesem Plage mir das seither genossene Vertrauen zuwenden zu wollen.
 Jak. Gaus, Schuhmacher.

Nagold.
Lehrergesangverein.
 Mittwoch den 6. Mai von nachmittags 4 Uhr an im Schulhaus in Wildberg.

Sirjan.
Gebirgsfalzziegel
 patentiert, vollkommener Schutz gegen Schneewehen, hell, rot und schwarz glasiert.

Speyerer Dachplatten,
 äußerst dauerhaft,
lufttrockene Bausteine,
 (Vulkansteine),
 trockenstes und leichtestes Baumaterial, empfiehlt in Wagonladungen und im Detail die Ziegelei von
 E. Hortacher,
 Vertreter der Falzziegelfabrik von Ludowici für den Bez. Nagold.

Den weltbekannten ächten
Bernhardiner
Alpenkräuter-Magenbitter
 aus der Fabrik von
 Wallrad Ottmar Bernhard
 Lindau i. B. — Zürich — Bregenz a. B.
 empfiehlt in Flaschen à M. 4. —
 M. 2. 1/2, sowie Probeflacon à M. 1. 05 Pfge. bestens:
 Hch. Gaus, Conditor,
 in Nagold.

Altensteig — Calw.
**Veraffordierung von Bauarbeiten zum
 Neubau der Kirche in Simmersfeld.**

Höherem Auftrag zu Folge sind für den bezeichneten Neubau nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.
 Grabarbeit im Betrag von 803 M. 20 J.
 Betonarbeit 4518 M. 41 J.
 Maurer- und Steinhauerarbeit 56907 M. 28 J.
 Zimmerarbeit 7871 M. 65 J.
 Schmiedarbeit 1651 M. 90 J.
 Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Affordsbedingungen liegen in der Kameralamtskanzlei in Altensteig zur Einsicht auf.
 Die Offerte sind — in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt — versiegelt mit der Aufschrift:
 „Angebot für den Neubau der Kirche in Simmersfeld“
 längstens bis
Freitag den 22. Mai d. J., vormitt. 12 Uhr,
 beim Kameralamt Altensteig einzureichen, wo am gleichen Tag, nachmittags 3 Uhr, die Eröffnung derselben, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet. Den Offerten von unbekanntem Unternehmern sind Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.
 Den 29. April 1885.
 K. Kameralamt Altensteig. K. Bezirksbauamt Calw.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 7. Mai
 zu einem Glase Wein bei **Fr. Essig's Witwe** freundlichst ein.
 Karl Essig, Dreher,
 Sohn des † Fr. Essig, Wirts hier,
 und seine Braut:
 Margarethe Essig,
 Tochter des Christian Essig, Hainers.


 Nagold. Nachdem die hiesige Güterbeförderungsstelle mir übertragen worden ist und ich dieselbe heute angetreten habe, beehre mich hievon allgemein Mitteilung zu machen.
 Mein seitheriges Botenfuhrwerk nach Eghausen werde ich wie seither fortbetreiben, ebenso dasjenige nach Rohrdorf (Walddorf) wie seither und bitte um geschätzte Aufträge, welche ich prompt besorgen werde.
Chr. Kohler, Güterbeförderer.


Auswanderer
 nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern über **Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen** und **Havre** zu billigsten Preisen
 die General-Agentur
Langer & Weber Heilbronn,
 sowie die Agenten: **Heinrich Müller**, Nagold, **Karl Gensler**, Sohn, Altensteig.

Nagold.
In Damenkonfektion
 als Mantelets, Promenades, Regenmäntel
 sind wieder Neuheiten eingetroffen bei
W. Gettler.

„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen!“
 Einzig nur durch den „**Hygrometer**“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Frauendorf**, Post Wildshofen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 M. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 M.

Montag den 4. Mai
 abends 8 Uhr.
Monatsversammlg.
 im „Hirsch.“

Nagold.
 Ein freundliches
Parterre-Logis
 mit 2 ineinandergehenden Zimmern und allem Zubehör vermietet bis 1. Juli oder Jakobi
 A. Strähle, Schreiner.
 Nagold.

Verlorenes Geld!
 Auf dem Wege von Nagold nach Egenhausen ging am vergangenen Donnerstag ein Schreibbuch mit
700 Mark
 Papiergeld verloren, welches der redliche Finder gegen ganz gute Belohnung abgeben wolle in der
 Exped. d. Bl.

9 Tage.

 Bremen. Bremerhaven.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
 von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen
 machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, **John S. Keller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.
 Nagold.

Alle Sorten
Kunstmehl,
 sowie
Welshcornmehl,
Futtermehl und
Aleie
 empfiehlt in guter Qualität zu billigen Preisen
J. J. Scholder.

N. F. Altensteiger Kranz,
 Montag den 4. d. M.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Frucht-Preise:
 Altensteig, den 29. April 1885.

Kernen	7 80	7 60	7 40
Haber	8 50	7 95	7 50
Gerste	—	10	—
Bohnen	—	8 10	—
Weizen	12	10 85	9 75
Roggen	10	9 75	9 50
Erbsen	—	12	—
Welshcorn	—	8 50	—

Calw, den 25. April 1885.

Kernen	—	9 65	—
Dinkel	7	6 95	6 70
Haber	7 86	7 47	7 50